

## Liebe Leserinnen und Leser!



Menschen mit Behinderung benötigen Unterstützung, aber nur in bestimmten Bereichen und zwar individuell und für jede bzw. jeden auf spezielle Weise. In vielen Lebensbereichen aber brauchen sie eigentlich nicht mehr, als jeder andere Mensch auch.

Konzentrieren wir uns doch auf das, was jeden Menschen ausmacht und wo seine speziellen Fähigkeiten liegen. Vor allem aber soll dieser Bedarf nach Unterstützung nicht als Ausrede dafür dienen, dass Menschen mit Behinderung in Spezialeinrichtungen abgesondert werden! Die Unterstützung muss dort zum Einsatz kommen, wo Menschen mit Behinderung sind und sein wollen – nicht umgekehrt!

Das ist unser Anliegen und es betrifft Arbeit, Ausbildung, Wohnen und die Freizeit. Besonders engagiert sind hier natürlich zumeist die Eltern – und das vom Start weg. Diese Ausgabe des iwi handelt daher nicht zufällig von ihrem unermüdlichen Engagement und wie Eltern in ihren Ideen und Anliegen unterstützt werden können! Denn starke Kinder brauchen

starke Eltern und starke Eltern haben starke Kinder!

Jede neue Regierung bringt neue Chancen. In diesem iwi und auf unserer Webseite **www.integrationwien.at** finden Sie einige jener Arbeitsaufgaben, die wir der neuen Regierung gern übertragen möchten, damit in der Frage der Inklusion etwas weitergeht. In diesem Sinn ist sicher auch der 1. Österreichische Inklusionstag zu verstehen, der von den Österreichischen Lotterien in Kooperation mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) veranstaltet wurde, und über den wir ebenfalls berichten.

Bleibt mir nur noch, Ihnen allen ein gutes neues Jahr zu wünschen und mich bereits jetzt für die Zusammenarbeit zu bedanken!

Unterstützen Sie uns bitte auch 2014 mit Ihrem Engagement, Ihrer Mitgliedschaft oder Ihrer aktiven Mitarbeit sowie Ihrer Spende!

*Mag. Klaus Priechenfried*  
Vorstandsvorsitzender

März 2014  
Ausgabe 13

### In dieser Ausgabe:

Editorial	1
Miteinander ohne Barrieren	2
Workshop der FreizeitassistentInnen	3
Spenden statt Geschenke – Eine Initiative einer engagierten Mutter	3
<b>Schwerpunktthema</b>	
<b>Starke Eltern – Starke Kinder!</b>	4
<b>Stärken von Eltern stärken</b>	5
Elternstimmen – Ihre Meinung ist gefragt!	6
Veranstaltungen von integration wien	7
<i>Veranstaltungstipp:</i> 7. Diversity Ball	8
<i>Vorankündigung:</i> 2. Charity Event Dinner am 23. Mai 2014	8
Sommerferienangebote 2014	8
Impressum	8

## Miteinander ohne Barrieren

Am 13. November 2013 fand der 1. Österreichische Inklusionstag mit dem Titel „Miteinander ohne Barrieren“ im Austria Center Wien statt.



Copyright: Österreichische Lotterien/APA-Fotoservice/Hörmandinger

Inklusion ist seit dem Jahr 2008 in der **UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung** verankert und muss sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene umgesetzt und in allen alltäglichen Lebenssituationen gelebt werden.

Dass wir von dieser Vorgabe noch weit entfernt sind, ist leider eine Tatsache. Umso wichtiger sind Veranstaltungen wie der 1. Österreichische Inklusionstag, der Bewusstsein für dieses soziale und gesellschaftspolitisch brisante Thema schafft. Organisiert wurde er von den Österreichischen Lotterien in Kooperation mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR). Der zentrale Inhalt der Veranstaltung lag in der Auseinandersetzung mit dem Thema **Inklusion** und **Barrierefreiheit** in unterschiedlichen Lebensbereichen.

In vier Workshops wurden die Themen Barrierefreiheit in der Bildung/Ausbildung, in der Arbeitswelt, im Alltag und in der Politik bearbeitet. Kurze Impulsreferate zu den jeweiligen Themen gaben einen Eindruck der jeweils aktuellen Situation und wurden in weiterer Folge diskutiert. Der Input im Workshop Bildung und Ausbildung wurde von mir, Waltraud Engl gestaltet, Petra Pinetz fasste die Ergebnisse in der anschließenden Podiumsdiskussion für das breite Publikum zusammen.

Inklusion ist dann gelungen, wenn jeder Mensch, unabhängig von Behinderung, Herkunft, Alter etc. als gleichwertiger Teil der Gesellschaft gesehen und behandelt wird. Bis dahin gibt es noch viel zu tun, wobei



Copyright: Österreichische Lotterien/APA-Fotoservice/Hörmandinger

es keinesfalls darum gehen darf, Menschen zunächst zu etikettieren, um sie dann zu ‚inkludieren‘. Vielmehr umfasst Inklusion die elementare Grundhaltung, welche Unterschiedlichkeit als grundlegend positiven und wertvollen Aspekt des Lebens betrachtet.

Infos zur Veranstaltung finden Sie unter:

[http://www.lotterien.at/olg/CS\\_Inklusionstag.htm](http://www.lotterien.at/olg/CS_Inklusionstag.htm)

### **Der Workshop Bildung und Ausbildung: Behinderung entsteht durch Grenzen, Hindernisse und Barrieren**

Die zentralen Kernaussagen in Bezug auf Bildung und Ausbildung:

- Bildung legt die Grundlagen für das gesamte Leben eines Menschen!
- Bildung legt die Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben!
- Menschen mit Behinderung werden viele Teile davon verwehrt.
- Menschen mit Behinderung haben das Recht auf vollständige Teilhabe in allen Lebensbereichen!

Folgende Punkte wurden im Workshop diskutiert: Behinderung ist kein persönliches Thema, sie entsteht vielmehr erst durch die Konfrontation mit Grenzen, Hindernissen und Barrieren – so lautete eine der Kernaussagen in diesem Workshop. Mit diesem Verständnis wird auch die Verantwortung sichtbar, welche im gesellschaftlichen Miteinander liegt. Nicht die einzelne Person ist behindert, vielmehr behindern Rahmenbedingungen, negative Bilder und Zuschreibungen die Teilhabe am Leben. Österreich leistet sich im Bereich Bildung

und Ausbildung ein sehr teures Parallelsystem, welches auch von der UNO durchaus kritisch bewertet wird, da es auf zahlreichen exklusiven Aspekten basiert.

Die föderalistische Grundstruktur, in welcher Bildungsfragen sowie die konkrete Umsetzung in Bundes- und Länderkompetenzen zerstückelt und aktuell gerade wieder in wenig konstruktiven und festgefahrenen parteipolitischen Grundsatzdebatten strapaziert werden, verunmöglicht eine österreichweite konsequente Umsetzung der UN-Konvention. Das Kriterium des sonderpädagogischen Förderbedarfs bestimmt nachhaltig über Möglichkeiten und Unmöglichkeiten im Leben eines Menschen. Weiterführende Bildung und Ausbildung bleibt vielen Menschen noch immer verwehrt und schließt sie dadurch konsequent nicht nur im Bildungssystem, sondern auch von nachfolgenden Lebensbereichen wie Arbeit, Freizeit, Alltag aus. Fehlende Haltungen und fehlende Bilder für ein wirkliches Miteinander von Unter-

schiedlichkeit stellen eine wesentliche Barriere dar. Die Erfahrung, dass die Höhe des Unterstützungsbedarfs die Chancen auf inklusive Bildung bestimmt, wird vielerorts bestätigt. Ausbildung von PädagogInnen, Fragen der Qualität des Unterrichts sowie Rahmenbedingungen (wie z.B. fehlende Assistenzleistungen oder individuelle Unterstützungsmaßnahmen) wurden ebenso genannt wie die Forderung nach einem klaren politischen Bekenntnis sowie der Übernahme des klaren Auftrages welcher durch die Konvention erteilt ist. Es darf keine Frage des „Ob“ und „Wann“ mehr sein, sondern es geht um das „Wie“!!!

Die UN Konvention schafft den politischen und menschenrechtlichen Rahmen. Die Umsetzung hängt sowohl vom politischen Willen als auch von uns allen ab!



Gefördert vom BUNDESSOZIALAMT  
LANDESSTELLE WIEN

Mag.<sup>a</sup> Waltraud Engl

## Workshop der FreizeitassistentInnen

Im Februar haben sich alle FreizeitassistentInnen getroffen, um mehr über die Inhalte der UN-Konvention zu erfahren, aber auch, um sich Gedanken über ihre eigene Haltung gegenüber Menschen mit Behinderung zu machen. Außerdem fand ein reger Erfahrungsaustausch statt, sodass auch die Neuen im Team jetzt gut vorbereitet sind und sich auf viele Freizeitaktivitäten mit Ihren KlientInnen freuen.

**SOZIALES WIEN** | Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
StoDtWien | aus Mitteln der Stadt Wien.

Mag.<sup>a</sup> Isabell Frick



## Spenden statt Geschenke - Eine Initiative einer engagierten Mutter

„Öfter mal was Neues, dachte ich“ – so beginnt die Geburtstageseinladung einer Mutter. Sie möchte mit ihren Gästen anlässlich ihres Geburtstages feiern und tanzen. Nur Geschenke möchte sie keine. „Bitte keine Geschenke!“ schreibt sie. Stattdessen bittet sie um Spenden für Integration Wien. Diese Mutter kennt die Angebote von Integration Wien gut. Seit mehreren Jahren wird ihre Tochter, mittlerweile eine junge Erwachsene, von einer Freizeitassistentin unterstützt und begleitet. Sie weiß daher um die Bedeutung dieses Angebotes für Jugendliche und junge Erwachsene,

damit diese ihre Freizeit weitgehend selbstbestimmt gestalten können und damit einen wichtigen Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Autonomie setzen. Das Geld reicht bislang leider nur für einige wenige Jugendliche. Dieser Mutter ist das nicht genug – und ihren Gästen auch nicht.

Wir bedanken uns für das tolle **Sammelergebnis von 1.201,- Euro!** Auch sagen wir ein besonders herzliches Dankeschön im Namen der Jugendlichen, die dadurch Freizeitassistentenz erhalten!

## Starke Eltern – Starke Kinder\*!

**Dieser Titel klingt eigentlich ganz logisch. Geht es den Eltern gut, geht es auch ihren Kindern gut. Trotzdem ist das nicht selbstverständlich, wenn man Mutter oder Vater eines Kindes mit Behinderung ist. Denn der Start ins Leben ist dann für viele Eltern so ganz anders als erwartet.**

Die Vorstellung Mama und Papa zu werden, fängt wohl kaum mit dem Wunsch an, ein Kind mit Behinderung zu bekommen. Das liest sich so schwarz auf weiß ziemlich hart, wobei die meisten Eltern von Kindern mit Behinderung das eigene Kind nie als „nicht erwünscht“ beschreiben würden. Leider erleben viele Eltern mit dem Heranwachsen ihrer Kinder oft Dinge, die sie fast zwingen „zu stark“ zu werden. Sie müssen für die Lebensqualität ihrer Kinder „kämpfen“ oder sie erleben, dass ihr Kind auf Grund vieler Erlebnisse von und in der Gesellschaft „behindert“ wird. Dabei wäre es eigentlich ganz leicht! Schauen wir in die Zukunft! Ich, als unverbesserliche Optimistin, gehe davon aus, dass „Inklusion“ nicht nur ein Begriff ist bzw. bleibt, sondern ganz selbstverständlich gelebt wird!

„Liebe Frau XY, lieber Herr XY, ich möchte Ihnen ganz herzlich zur Geburt ihrer Tochter gratulieren!“ Das wäre der erste Satz nach der Geburt, den Eltern hören. Klar ist allen, dass jedes Kind einfach WILLKOMMEN ist! Ganz egal, welche Begleitung oder Unterstützung später oder unmittelbar notwendig ist. Ganz egal, wie besonders gerade dieses Baby ist! Klar ist, das Kind ist nicht sofort zu 100% behindert, sondern es ist in erster Linie vor allem ein Baby! Und Babys brauchen präsente Eltern, die glücklich sein dürfen, die sich aufs Stillen, aufs Kuscheln u.a. konzentrieren dürfen. Das hätte sofort auch Einfluss auf die ersten Begegnungen mit der Familie, mit FreundInnen und Bekannten. Niemand würde mehr die Straßenseite wechseln oder bei der ersten Begegnung unsensible Bemerkungen tätigen wie: „Hast du es denn gar nicht gewusst?“

Es würde klar sein, dass gerade dieses Kind, diese Familie mehr braucht: Mehr an Unterstützung, mehr von dem Gefühl, willkommen zu sein und mehr an Normalität. Nicht die familienentlastenden Dienste würden kommen, sondern es wäre klar, dass es laut einem afrikanischen Sprichwort ohnehin „ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen.“

Natürlich würde es noch „Fachmenschen“ brauchen, die vor allem da wären, um ihr Wissen anderen zur Verfügung zu stellen oder um zu vernetzen. In der Praxis würde das zum Beispiel bedeuten, dass die Logopädin im Kindergarten die KindergartenpädagogInnen befähigt, darauf zu achten, was gebraucht wird. Ganz nebenbei würden auch andere Kinder von diesem Fachtransfer profitieren. Die Logopädin würde nicht das eine Kind mit Behinderung in den Mittelpunkt rücken, sondern als Ressource für alle da sein.

Und da entsteht gleich die nächste Idee: Viele Therapien würden nicht isoliert stattfinden, sondern es wäre logisch, dass der Turnverein vor Ort profitiert, wenn die/der neue ErdenbürgerIn mit Behinderung bald zum Turnverein kommt. Die/der Physiotherapeut/in wäre als weitere Person bei der Turnstunde mit dabei. So wäre allen klar: Nicht das Kind hat die Behinderung, sondern wir – als Durchschnittsgesellschaft – wissen zu wenig, um allen Kindern gerecht zu werden! Derzeit ist es eher so, dass nicht die Funktionseinschränkung „behindert“ sondern die Erfahrungen von Kindern und deren Eltern im Alltag.

Genial! So könnten wir einfach Eltern sein! So wie die meisten anderen Eltern auch! Viele Bemühungen gehen in Richtung Inklusion. Sogar die gesetzliche Grundlage ist mit der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen schon geschaffen. Auch wir Eltern können zu dieser Realität beitragen. Inklusion beginnt auch damit, möglichst am alltäglichen Leben teilzunehmen und das machen die meisten von uns schon wunderbar!

Nicolette Blok

*Nicolette Blok ist Frühförderin, systemische Beraterin, UK-Pädagogin, Referentin, Führungserfahrung in verschiedenen sozialen Organisationen; Mutter von einer Tochter ohne und einem Sohn mit Behinderung | E-Mail: n.blok@aon.at*

\* Der Titel wurde vom Internationalen Kongress zum Thema „Starke Eltern – Starke Kinder“ (4. – 5. Oktober 2013) übernommen.

## Stärken von Eltern stärken

**„Jedes Kind soll in einem möglichst familiären Umfeld aufwachsen – unterstützt von Eltern und FörderInnen – um sich so entwickeln zu können, dass es ein möglichst selbstbestimmtes bzw. selbstständiges Leben führen kann.“ Dieses Kernthema stand im Mittelpunkt des Internationalen Kongresses „Starke Eltern – starke Kinder, starke AssistentInnen – starke Menschen mit besonderen Bedürfnissen“.<sup>1</sup> Veranstaltet wurde dieser Kongress vom Sozial- und Heilpädagogischen Forschungssystem Steiermark & Tagesmütter Steiermark im Oktober 2013 in Graz. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle für (Vor-)Schulische Integration war beim Kongress dabei.**

„Was brauchen Eltern, um ihren Kindern, die besonderer Unterstützung bedürfen, das zu geben, was diese benötigen?“ Mit dieser Frage beschäftigten sich zahlreiche ReferentInnen und lieferten Erkenntnisse und Befunde aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachgebieten. Einstimmig hielten die ExpertInnen fest, dass gerade die frühe Kindheit eine sehr elementare, sensible und prägende Phase für die weitere Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darstellt.

„Kinder brauchen Eltern, die adäquat auf ihre physiologischen und psychischen Grundbedürfnisse eingehen, diese wahrnehmen, feinfühlig und angemessen befriedigen“, so Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Luise Behringer in ihrem Vortrag.<sup>2</sup> Behringer zeigte auch auf, dass gesellschaftliche Entwicklungen wie die Veränderung von Familienstrukturen und -formen sowie veränderte Erziehungsvorstellungen Auswirkungen auf das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen haben. Weiters führte sie an, dass sich das Bild von Kindern geändert hat. Kinder werden zunehmend als eigene Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen, als Subjekte, als Akteure sowie als Kinder mit Rechten gesehen. Diese Entwicklungen haben elementare Auswirkungen auf die Elternrolle. Die Anforderungen an Eltern steigen massiv. Hier wird deutlich, dass gesellschaftliche Entwicklungen unmittelbaren Einfluss auf Familien haben und sich gegenseitig beeinflussen.<sup>3</sup>

In fast jedem Vortrag wurde auch auf Familien in Armut und Benachteiligung eingegangen. Beispielsweise zeigte Prof. Dr. Hans Weiss in seinem Vortrag auf, welche Kompetenzen „(klein-)bürgerliche Fachleute“<sup>4</sup> mitbringen müssen, um diese Familien überhaupt zu erreichen und mit ihnen zusammenarbeiten zu können. „Würde muss die innere Grundhaltung unserer Arbeit sein“, so der Referent. Zudem braucht es seitens der Fachkräfte eine „respektvolle, verständnisorientierte Kommunikation,

die Eltern nicht zusätzlich niederdrückt, sondern zu stärken sucht.“<sup>5</sup> Weiss zeigte auch auf, was „Stark-Sein“ bedeutet: „In schwierigen Situationen Mut und Kraft zu finden, um (wieder) Boden unter die Füße zu kriegen, durch Belastungen durchzukommen, sie zu bestehen, ohne (gravierenden) Schaden zu nehmen.“<sup>6</sup>

Eindrucksvoll zeigte Nicolette Blok (siehe auch ihren Beitrag Seite 4) in einem Workshop zum Thema „Erst-Elterninformation – Zusammenarbeit mit Eltern“ auf, dass die Art und Weise wie Eltern mitgeteilt wird, dass ihr Kind eine Behinderung haben wird, prägende Auswirkungen auf die „Beziehung zu ihrem Kind, zum Umfeld und zu den Fachleuten im Allgemeinen“<sup>7</sup> hat. Sie stellte ein Modell vor, wie mit Eltern gearbeitet werden kann, um die Diagnosevermittlung, die oft schon Jahre zurückliegt, zu verarbeiten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es den ReferentInnen aus den unterschiedlichen Fachgebieten gelungen ist, neue Erkenntnisse und Befunde aus den Wissenschaftsgebieten Entwicklungspsychologie, Bindungstheorie, Soziologie u.a. aufzubereiten und darzustellen. Zahlreiche Aspekte was Eltern brauchen und wie mit Eltern zusammengearbeitet werden kann bzw. soll, wurden aufgezeigt. Diesbezüglich konnte ich viele Anregungen mitnehmen, die in meine Arbeit mit Eltern von Kindern mit Behinderung einfließen.

Darüber hinaus wurden aber wesentliche Grundlagen in der Auseinandersetzung mit dem Thema nicht ausreichend behandelt, wie z.B.:

- die Auseinandersetzung mit Inklusion, welche als Querschnittsthema all die angesprochenen Inhalte betrifft (Liegt nicht bereits in der Kernfrage des Kongresses „Was brauchen Eltern, um ihren Kindern, die besonderer Unterstützung bedürfen, das zu geben, was diese benötigen?“ eine Besonderung?)

- die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die wesentliche Grundlagen wie z.B. Barrierefreiheit, Inklusive Bildung, Selbstbestimmung, Partizipation u.a. enthält,
- die Auseinandersetzung mit einem selbstbestimmten bzw. selbstständigen Leben (z.B. Was brauchen Eltern selbst, um ein selbstbestimmtes Leben bzw. selbstständiges Leben führen zu können? Wie können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen?)
- mit welchen Barrieren, Hindernissen und fehlenden Rahmenbedingungen sind Eltern von Kindern konfrontiert (siehe Beitrag von Waltraud Engl im vorliegenden iwi) und welche Auswirkungen haben diese Erfahrungen auf die Lebensgestaltung sowie auf die Zusammenarbeit mit Fachkräften?

Abschließend ist festzuhalten: **Eltern von Kindern mit Behinderung** haben eine **Vielzahl an Stärken!** Sie sind **ExpertInnen für ihre Kinder** und für ihre **eigene Lebenssituation**. „Sie kennen ihre Kinder am besten und sind diejenigen, die am besten einschätzen können, ob vorgeschlagene Hilfsmethoden und neue Wege angemessen sind.“<sup>8</sup>

Mag.<sup>a</sup> Petra Pinetz

Die Beratungsstelle für (Vor-)Schulische Integration bietet Beratung und Unterstützung für Eltern von Kindern mit Behinderung (0 – 14 Jahre) vor und in der Pflichtschule!

Bei Fragen bitte einfach an uns wenden.



BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-) SCHULISCHE INTEGRATION

Tel.: 01/789 26 42 - 12

E-Mail: [lernen@integrationwien.at](mailto:lernen@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien.

Tipps:

Einige Fachbeiträge vom Internationalen Kongress „Starke Eltern – Starke Kinder, starke AssistentInnen – starke Menschen“ finden Sie in der Fachzeitschrift „Behinderte Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten“ – Ausgabe 6/2013. Mehr Infos unter: <http://www.behindertemenschen.at>

Fachtagung

„Geforderte Familie. Lösungswege für Eltern, Kinder und deren Helfersysteme in schwierigen Lebenssituationen.“

Wann: 24. – 25. Mai 2014

Wo: Bildungshaus Schloss Krastowitz, Gottscheerstrasse, 9020 Klagenfurt

Mehr Infos unter: <http://www.familientagung.at>

<sup>1</sup><http://www.tagesmuetter.co.at/DEU/aktuelles/Kongress.php>

<sup>2</sup>**vgl. dazu auch Behringer, Luise (2013):** „Was Kinder brauchen, um sich gut entwickeln zu können.“ Kurzbeschreibung des Vortrags in der Tagungsmappe des Internationalen Kongresses „Starke Eltern – Starke Kinder“ (Sozial- und Heilpädagogischem Forschungssystem Steiermark & Tagesmütter Steiermark); <sup>3</sup>vgl. ebd., S. 2

<sup>4</sup>**Weiss, Hans (2013, S. 2):** „Eine tragfähige oder illusorische Leitidee für die Zusammenarbeit mit Familie in Armut und Benachteiligung.“ Kurzbeschreibung des Vortrags in der Tagungsmappe des Internationalen Kongresses „Starke Eltern – Starke Kinder“ (Sozial- und Heilpädagogischem Forschungssystem Steiermark & Tagesmütter Steiermark).

<sup>5</sup>ebd.; <sup>6</sup>ebd.

<sup>7</sup>**Blok, Nicolette (2013, S.1):** „Eltern-Erstinformation – Zusammenarbeit mit Eltern.“ Kurzbeschreibung des Workshops in der Tagungsmappe des Internationalen Kongresses „Starke Eltern – Starke Kinder“ (Sozial- und Heilpädagogischem Forschungssystem Steiermark & Tagesmütter Steiermark).

<sup>8</sup>ebd., S. 3.

## Elternstimmen – Ihre Meinung ist gefragt!

Es ist uns ein Anliegen, dass auch unsere Leserinnen und Leser zu Wort kommen und uns ihre Standpunkte und Erfahrungen mitteilen. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die neue Rubrik „Elternstimmen“ einzurichten.

Bitte schicken Sie uns für die nächste Ausgabe des iwi Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen zum Schwerpunktthema: **„Sachwalterschaft und unterstützte Entscheidungsfindung“**

E-Mail: [info@integrationwien.at](mailto:info@integrationwien.at)

# Veranstaltungen von integration wien

## März - Juni 2014

Der Besuch aller Veranstaltungen ist kostenlos. Wir ersuchen um Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin.



### Zielgruppe

Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung am Übergang Schule – Beruf

**Anmeldung** per Telefon unter 01/789 26 42 - 13 oder via E-Mail [elternnetzwerk@integrationwien.at](mailto:elternnetzwerk@integrationwien.at)

Gefördert vom  **BUNDESSOZIALAMT**  
LANDESSTELLE WIEN

## Informationsveranstaltung für Eltern und Angehörige

ELTERNNETZWERK



Mi, 12.03.  
18.00 - 21.00h

**„Möglichkeiten nach der Pflichtschule“** – Wie kann es nach der Schule weitergehen? Welche Wege und Angebote gibt es für junge Menschen mit Beeinträchtigungen?

**TU Wien**  
**Universitätsbibliothek**  
Resselgasse 4/5. Stock  
1040 Wien

Referentin: Mag.<sup>a</sup> Waltraud Engl – Elternnetzwerk

## Elternrunde | Parallelveranstaltung für Eltern und Jugendliche

ELTERNNETZWERK



Mi, 09.04.  
18.30 - 21.00h

**„Aktive Freizeitgestaltung als Chance für soziale Kontakte“** – Wie kann es gelingen, Freizeitgestaltung zum Auf- und Ausbau sozialer Kontakte zu nutzen, um so am gesellschaftlichen Leben selbstverständlich teilhaben zu können?

**integration wien**  
Tannhäuserplatz 2/1  
1150 Wien

**Runde für Eltern/Referentinnen:** Elisabeth Löffler – Projektleitung Zeitlupe (Peer Beratung für Frauen mit Behinderung), PerformanceKünstlerin, aktiv in der Selbstbestimmt Leben Bewegung; FreizeitassistentInnen Integration Wien

**Runde für Jugendliche/Referentin:** Maria Brandl – Mediatorin, Trainerin, NLP Master, Eltern- und Erwachsenenbildnerin

## Informationsveranstaltung für Eltern und Angehörige

ELTERNNETZWERK



Mi, 07.05.  
18.00 - 21.00h

**„Mein Leben - meine Ausbildung - meine Arbeit“** - Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen erzählen über ihre Ausbildung und beruflichen Erfahrungen – Eltern und Jugendliche willkommen!!!

**TU Wien**  
**Universitätsbibliothek**  
Resselgasse 4/5. Stock  
1040 Wien

ReferentInnen: Menschen mit Beeinträchtigung

## Elternrunde

ELTERNNETZWERK



Mi, 04.06.  
18.30 - 21.00h

**„Von Eltern für Eltern - Zukunftswerkstatt“** – Diskussion von Wünschen, Ideen, Bedenken und Plänen für die (berufliche) Zukunft, Information über aktuelle Initiativen, Weitergabe von Tipps, Austausch von Erfahrungen der TeilnehmerInnen

**integration wien**  
Tannhäuserplatz 2/1  
1150 Wien

Moderation: Elternnetzwerk

## Veranstaltungstipp: 7. Diversity Ball



Am 17. Mai 2014 veranstaltet equalizent bereits den 7. Diversity Ball im Kursalon Wien.

Der diesjährige Ball steht im Zeichen der Dimension „Herkunft“: von den Visuals über die musikalische Pro-

grammgestaltung bis hin zu den Tanzeinlagen wird dieses Motto den ganzen Ball-Abend begleiten – ohne dabei die Vielfalt außer Acht zu lassen.

**integration wien ist wieder Kooperationspartner!**

Mehr Infos unter: <http://www.diversityball.at>

## Vorankündigung: 2. Charity Event Dinner am 23. Mai 2014

Da im vergangenen Jahr unser erstes Charity Dinner in Mödling großen Anklang fand, wagen wir es heuer wieder!

Diesmal soll der Event aber in Wien stattfinden. So laufen also bereits die Vorbereitungen, um unseren Gästen neben einem exquisiten, 3-gängigen Menü auch wieder ein anspruchsvolles Rahmenprogramm bieten zu können.

Natürlich hoffen wir, dass die Veranstaltung dank Ihrer Hilfe wieder ein großer Erfolg zugunsten Integration Wien wird.

*Wann:* 23. Mai 2014, 18:30h (Einlass ab 18:00h)

*Wo:* Wiener Rathauskeller (Lanner/Lehar- Saal), Rathausplatz 1, 1010 Wien

*Kosten:* 39 € pro Person

Die Kosten der Eintrittskarte(n) überweisen Sie bitte auf das Konto von integration wien. Als Verwendungszweck bitte „2. Charity Event-Dinner“ anführen.

IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW  
Die bezahlte(n) Eintrittskarte(n) und eventuell noch Restkarten erhalten Sie direkt bei der Veranstaltung an der Abendkasse!

## Sommerferienangebote 2014

Im Rahmen unserer Beratungsstelle für (Vor-)Schulische Integration wurde auch 2014 wieder eine Sammlung mit Ferienangeboten für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung zusammen-

getragen. Auf unserer Homepage stellen wir diese natürlich wieder als zusätzliche Serviceleistung allen Interessierten zur Verfügung.

<http://www.integrationwien.at/wirinformieren.php>

### Impressum

Herausgeber:  
Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien“

Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien  
tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18  
info@integrationwien.at, www.integrationwien.at  
IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW

Redaktion: Roswitha Kober  
Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien  
Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2014 Alle Rechte vorbehalten

[www.integrationwien.at](http://www.integrationwien.at)



integration wien